

ziehen.¹⁾ — Die Arbeitsdauer sodann erschloß Harster aus dem Prolog zum prosaischen Teil, wo Walther an seinen Lehrer und Auftraggeber, den Bischof Balderich von Speyer, schreibt:

... *Affabili igitur ... tanti patrocinii consolatione ... laetificatus, quicquid in utroque scribendi genere divina sanctique Christophori opitulante clementia clam inter manus vertendo brevi quasi duorum mensium continuatione involabam, nuda fronte in tuae fructificationis aream palam cribrandum infundam ...*²⁾

Nun ist hier ja von zwei Monaten, wörtlich „einer kurzen Zeitdauer von beinahe zwei Monaten“, die Rede — aber was tat denn Walther eigentlich in dieser Zeit? Er sagt *involabam*, was Harster mit „zusammenstahl“ übersetzte³⁾ und wohl als absichtlich übertriebene Bescheidenheitsfloskel aufgefaßt haben wollte (Sinn etwa „zusammenschrieb“). Diese Deutung legte jedoch den Keim des Zweifels. Obwohl M. Manitius die Übersetzung „zusammenstahl“ nicht verwirft, möchte er nämlich etwas anderes dahinter suchen: der Satz könne auch nur auf die Exzerpierung der Quellen, also auf die Vorarbeiten bezogen werden.⁴⁾ Offenbar war ihm bei der Annahme nicht recht geheuer, daß ein so durchfeilt und mit Gelehrsamkeit beladenes Opus von 1700 Versen, 29 Prosakapiteln und 3 Briefen in so kurzer Zeit geschaffen sein sollte, zudem von einem achtzehnjährigen Schüler. Infolgedessen glaubte er den Auftrag Balderichs an Walther „um 982“ ansetzen zu dürfen.⁵⁾ Dann hätte dieser also ein bis zwei Jahre zur Abfassung gebraucht.

Diese Modifizierung der Harsterschen These ist nicht ohne Interesse, doch bedarf es einer solchen Zuflucht zur Konjektur hier um so weniger, als noch andere einschlägige Äußerungen Walthers vorhanden sind. Gerade mit der wichtigsten, einer Stelle im Brief an Hazecha von Quedlinburg, hat man allerdings für unsere Frage noch nichts Rechtes anfangen können. Zunächst sollte dieser Brief überhaupt erst nach dem Tode Balderichs entstanden sein, denn Walther

¹⁾ Wenn der prosaische Teil erst nach dem poetischen entstand, so könnte der Abschluß sicherlich nicht vor Anfang 984 angenommen werden. A. Ebert, Allgemeine Geschichte der Literatur des MA. im Abendlande 3 (1887) S. 334 meint allerdings, die Prosa sei wohl zuerst geschrieben, doch sind seine Argumente (vgl. Anm. 2) nicht durchschlagend.

²⁾ Poetae 5, 65, 26.

³⁾ In der oben S. 102 Anm. 3 zitierten Abhandlung S. 6.

⁴⁾ M. Manitius, Geschichte der lateinischen Literatur des MA. 2 S. 502 Anm. 2. Vgl. auch Poetae 5, 2 Anm. 7.

⁵⁾ Manitius S. 503.